

Markus Henn  
Christiane Hansen u.a.  
**Wasser ist keine Ware**

Wasserversorgung zwischen Gemeinwohl und Kommerz



Markus Henn/Christiane Hansen/Veronika Baier/  
Nikolaus Geiler/Hans-Werner Krüger/Bernd Rode  
Wasser ist keine Ware

*Markus Henn* ist Politikwissenschaftler und beruflich tätig zu Finanzmärkten bei WEED in Berlin. Er arbeitet zum Thema Wasser beim »Berliner Wassertisch« und bei Aquattac.

*Christiane Hansen* ist Mitglied bei attac Frankreich und Deutschland, Mitbegründerin des europäischen Attac-Wassernetzwerks Aquattac und im Organisationskomitee des alternativen Weltwasserforums FAME.

*Veronika Baier* ist Mitbegründerin von »Unser Wasser Kassel – Initiative gegen die Privatisierung von Wasser in der Region« und aktiv in der Attac-Regionalgruppe Kassel.

*Hans-Werner Krüger* ist Sozialwissenschaftler, war bis 2005 Leiter der Öffentlichkeitsarbeit der Hamburger Wasserwerke GmbH und ist heute freier Autor.

*Nikolaus Geiler* ist Limnologe (Binnengewässerkundler), freiberuflich tätig in der Wasserwirtschaft, Sprecher des AK Wasser im Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. (BBU).

*Bernd Rode* war beschäftigt bei der Gewerkschaft ver.di und ist jetzt aktiv in der »WasserAllianz Augsburg«, einer Bürgerinitiative gegen Wasserprivatisierung.

*Alle AutorInnen* sind aktiv beim bundesweiten Netzwerk »Wasser in Bürgerhand«.

**Markus Henn/Christiane Hansen/  
Veronika Baier/Nikolaus Geiler/  
Hans-Werner Krüger/Bernd Rode**  
Wasser ist keine Ware

**www.attac.de**

**www.vsa-verlag.de**

© VSA: Verlag 2012, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg

Alle Rechte vorbehalten

Titelfoto: © Aleksandra Gigowska / 123RF

Druck- und Buchbindearbeiten:

Beltz Druckpartner GmbH & Co. KG, Hemsbach

ISBN: 978-3-89965-503-2

# Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	7
<b>1. Der Wasserhaushalt – ein globales Regulierungssystem</b> .....	9
Wasservorkommen und Wassernutzung weltweit .....	9
Klimawandel .....	13
Wasservorkommen in Deutschland .....	13
<b>2. Wasserrechte</b> .....	16
Menschenrecht auf Wasser .....	16
Rechte an Wasserressourcen .....	19
Rechte an der Wasserversorgung .....	22
<b>3. Gute Wasserversorgung</b> .....	24
Gute Wasserversorgung gibt es nicht umsonst .....	24
Wo sparen? oder: Was könnte ein Privatunternehmen besser machen? .....	27
Kann man Trinkwasser trinken? Die Angst vor Schadstoffen und Keimen im Trinkwasser .....	29
<b>4. Wasserversorgung in Deutschland: ein Erfolgsmodell ohne Abstriche?</b> .....	34
Fachliche Optimierung als Daueraufgabe .....	37
Wasserversorgung – eine zunächst offene Entwicklung .....	38
Wasserversorgung als Daseinsvorsorge .....	41
Die heutige Struktur .....	43

<b>5. Privatisierung der Wasserversorgung – eine globale Bilanz</b> .....	47
Wasserkonzerne, Weltwasserrat und Weltwasserforum .....	47
Politische Akteure: global, national, lokal .....	51
Folgen einer Privatisierung der Wasserversorgung .....	54
<b>6. Liberalisierung und Privatisierung der deutschen Wasserwirtschaft</b> .....	59
Unternehmensformen, Preise und Gebühren .....	61
Kartellamt: Preise und Gebühren kontrollieren .....	65
Kommunen: Bedrängnisse und eigener Drang .....	69
Reguliert geht nicht, aber »modernisiert« .....	73
Besser nicht privat .....	74
<b>7. Der Einsatz für das Gemeingut Wasser und Perspektiven</b> .....	79
Kampf um die Ressource Wasser .....	79
Rekommunalisierung und Bürgerbegehren .....	82
Vernetzung und Bündnisse .....	84
Öffentlich-öffentliche Partnerschaften .....	86
BürgerInnen-Beteiligung .....	87
Literatur .....	92
Links .....	93

# Einleitung

Wasser ist Leben, sagen viele Völker. Wasser ist Gemeingut, denken viele BürgerInnen. Wasser ist ein Menschenrecht, verkünden die Vereinten Nationen. Wasser ist Politik, lehrt die Wirklichkeit. Wasser ist Profit, weiß die Wirtschaft. Wasser ist keine übliche Handelsware, sondern ein ererbtes Gut, das geschützt, verteidigt und entsprechend behandelt werden muss, hält die EU-Wasserrahmenrichtlinie fest.

Wasser ist also von größter Bedeutung. Jeder weiß das, gewiss. Aber es schadet nie, sein Wissen zu systematisieren, zu vertiefen oder einfach nur aufzufrischen. Deshalb will dieses Buch einen Überblick über Wasser als Leben, Menschenrecht und Gemeingut, aber auch über Wasser als Gegenstand von Politik und Wirtschaft geben. Es will zugleich klar machen, wie wichtig die globalen und lokalen politischen Aktivitäten sind, um Wasser vor einer schädlichen Kommerzialisierung und Privatisierung zu bewahren.

Das Buch will aber nicht nur ein politisches Manifest sein, sondern auch die ökologischen, technischen und historischen Elemente der Wasserversorgung ansprechen.

Bernd Rode liefert zunächst einen Überblick über den globalen Wasserhaushalt, um dann mit Markus Henn die Debatte über Wasserrechte und die schon erfolgte Privatisierung der Ressource Wasser darzustellen. Veronika Baier und Nikolaus Geiler erklären, was eine nachhaltige und gesundheitlich unbedenkliche Wasserversorgung ausmacht. Wie in Deutschland eine solche in den letzten beiden Jahrhunderten etabliert wurde, beschreibt Hans-Werner Krüger. Die Privatisierungswelle der letzten Jahrzehnte hatte nicht nur globale Folgen, wie Markus Henn und Nikolaus Geiler erklären. Hans-Werner Krüger verdeutlicht: Auch in Deutschland ist ein Kampf um die Organisation der Wasserversorgung entbrannt, dessen Verästelungen ein Lehrstück über den politisch-ökonomischen Zustand unseres Landes sind. Abschließend erörtern Christiane Hansen, Markus Henn und Nikolaus Geiler ausführlich die Kämpfe für Wasser als Gemeingut und



die Perspektiven einer stärkeren Beteiligung der BürgerInnen an der Wasserversorgung.

Wasser gehört uns allen und es ist für alle da. Aber das ist kein Naturgesetz. Ohne unser aller Einsatz kann das erst vor kurzem offiziell anerkannte Menschenrecht auf Wasser jederzeit dem Rendite- und Expansionsstreben der Konzerne, aber auch den Machenschaften der Politik, zum Opfer fallen. Lassen wir es nicht dazu kommen! Sorgen wir dafür, dass Wasser in den Händen der BürgerInnen bleibt und jeder Mensch Zugang zu gutem Wasser hat!

# 7. Der Einsatz für das Gemeingut Wasser und Perspektiven

## Kampf um die Ressource Wasser

Weltweit setzen sich Menschen dafür ein, dass sie sauberes und erschwingliches Trinkwasser haben – manche sogar unter Einsatz ihres Lebens. Vielmals ist dieser Kampf für das Wasser auch ein Kampf gegen dessen Privatisierung und Kommerzialisierung. So vielfältig wie diese Bedrohungen des öffentlichen Gutes Wasser ist auch der Widerstand dagegen. Dennoch vereinten diesen Widerstand zumindest zwei Ziele:

1. Wasser ist ein Menschenrecht, das allen Menschen zugänglich sein muss, und keine Ware, sondern ein Gemeingut, das für alles Lebende unentbehrlich ist.
2. Wasser darf nicht privatisiert werden, es gehört in die öffentliche Hand, die sorgfältig und behutsam damit umgehen und von der Bevölkerung kontrolliert werden muss.

Nachdem in Ostdeutschland Ausmaß und Folgen der Seenprivatisierung richtig offenbar geworden waren, begann der Widerstand, z.B. am Mellensee nahe Berlin, wo eine Bürgerinitiative 8.500 Unterschriften gegen Seenprivatisierung sammelte. Schließlich kam es zu einer Bundestagspetition unter Führung des Bundes für Umwelt und Naturschutz Brandenburg, die 53.500 BürgerInnen unterzeichneten. Dies führte zu einer bundesweiten Debatte, bis schließlich selbst der damalige Verkehrsminister Tiefensee den Stopp des weiteren Verkaufs von Seen forderte. Tatsächlich stoppte die zuständige Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH (BVVG) im Mai 2010 die Verkäufe. Denn selbst die BVVG hatte wohl begriffen, wozu private Investoren fähig sind. Dennoch berief sich BVVG-Geschäftsführer Horstmann auf ihren offiziellen Auftrag, das ehemalige DDR-Vermögen zu veräußern: »Wir werden die Seen verkaufen, solange der Bundestag die gesetzliche Grundlage nicht verändert«. Die Verkäufe können jederzeit wieder aufgenommen werden. Bis heute ist auch die Petition an den Bundestag nur beraten, aber nicht entschie-

den worden. Immerhin aber kaufte Mecklenburg-Vorpommern im Dezember 2011 der BVVG 37 Seen ab, die ursprünglich privatisiert werden sollten.

Auch *international* erregt der Verkauf von Gewässern starken Unmut und Widerstand. In British Columbia kämpft eine der größten Naturschutzgruppen, das Wilderness Committee, gegen den Ausverkauf der dortigen Flüsse an Energieunternehmen. In der Türkei gibt es viele engagierte Wasseraktivisten, die sich gegen die Pläne zur umfassenden Flussprivatisierung im Jahr 2009 gewehrt haben, bis ein Verkauf schließlich offiziell dementiert wurde. Doch wie repressiv die Türkei mit solcher Kritik umgeht, konnte man bei den Protesten gegen das Weltwasserforum 2009 sehen. Die Demonstranten wurden dort mit massiver Polizeigewalt drangsaliert. Im Mai 2011 starb sogar der Wasseraktivist Metin Lokumcu bei einer Demonstration. Die Behörden sprechen von einer Herzattacke, aber andere Aktivisten sagen, Lokumcu sei durch massiven Tränengaseinsatz bei der Demonstration gestorben.

In El Salvador starb im September 2011 der Aktivist Juan Francisco Duran, der sich gegen eine geplante Goldmine der Firma Pacific Rim wehrte, die den wichtigsten Fluss des Landes und damit die Wasserquelle für Trinkwasser und Landwirtschaft bedroht. Nachdem Duran wiederholt von den Behörden und der Polizei wegen seines Aktivismus angegangen worden war, fand man ihn tot auf – mit einer Kugel im Kopf. Er war leider nicht der erste, der in El Salvador wohl aus politischen Gründen ermordet wurde. Schon vorher waren neun Menschen aus dem Umfeld der Anti-Minen-Bewegung umgebracht worden.

In Island erregte 2011 ein durch die Finanzkrise bedingter Verkauf eines Energieversorgers, der auch geothermische Quellen und Geysire besitzt, harsche Kritik. Rund 48.000 BürgerInnen – etwa 15% der Bevölkerung – unterzeichneten eine Petition, die Verkäufe zu stoppen und zugleich festzuschreiben, dass Naturressourcen in öffentlichem Besitz bleiben sollten.

In Indien haben sich gegen die Beanspruchung und Verschmutzung des Grundwassers durch Getränkekonzerne wie Coca-Cola oder Pepsico viele Aktivitäten entwickelt. Es begann um die

Jahrtausendwende an der damals größten Abfüllanlage in Plachimada (Kerala), wo seit April 2002 eine tägliche Mahnwache abgehalten wurde. Im Dezember 2003 entschied der höchste Gerichtshof, dass sich Coca-Cola eine andere Wasserquelle suchen müsse, weil das Grundwasser der Bevölkerung gehöre. Die Anlage ist seit März 2004 deshalb durch die Behörden geschlossen und erhält keine Betriebserlaubnis mehr.

Auch in anderen indischen Produktionsstätten, wie in Mehdi-ganj (Uttar Pradesh) oder Kala Dera (Rajasthan), gab es massive Proteste, Demonstrationen und Klagen. »Vor laufenden Kame-ras verbrennen oder zerreißen wütende Inder Cola-Plakate, kip-pen die Softdrinks auf die Straße oder trichtern sie Eseln ein.«, berichtete die Frankfurter Rundschau 2006. Später stellte das Grundwasseramt offiziell fest, dass Coca-Cola für das Absenken des Grundwasserspiegels mit verantwortlich ist. Auch interna-tional kam es zur Solidarisierung, Universitäten und Gewerk-schaften boykottierten Coca-Cola. Im Februar 2011 beschloss das Parlament von Kerala ein Gesetz, das eine Schadensersatzklage in Höhe von 48 Mio. US-\$ gegen Coca-Cola ermöglicht. Doch nach wie vor sind die US-Konzerne aktiv in Indien.

Der Film »The Coca Cola Case« zeigte 2010, wie bei den Ab-füllanlagen Coca-Colas in Kolumbien, Guatemala und der Türkei die Menschenrechte mit Füßen getreten werden. Coca-Cola soll nicht nur KritikerInnen mit Klagen überzogen, sondern sich gar mitschuldig an Entführungen und am Tod von Gewerkschaftern gemacht haben.

Währenddessen wehren sich auch im Mutterland Coca-Colas verschiedene Kampagnen gegen die Flaschenwasser-Industrie. Gruppen wie »Food & Water Watch« versuchen, die BürgerInnen zum Konsum von Leitungswasser zu bewegen, um den Konzer-nen das Geschäft kaputt zu machen, die mit gezielter Desinfor-mation die Qualität des Leitungswassers schlecht reden. Dabei steht der Konzern Nestlé in der Kritik, der 2006 über 30% des US-Flaschenwasser-Marktes beherrschte. Die Gemeinden Kenne-bunk und Shapleigh in Maine erreichten 2008 immerhin ein Mo-ratorium für die Entnahme von Wasser durch Nestlé. Viele solcher kleinen Siege können auch einen großen Konzern zermürben.